



Raphael Schlesinger (Alexander Vitzthum) und Dahlia (Veronika Beubl) halten zusammen – komme, was da wolle

Moosburg. Für manche gehört sie dazu wie das Starkbier zur Fastenzeit: Die aktuelle Premiere der Bühne Moosburg, die in der Regel im Frühjahr stattfindet. Auch 2008 macht keine Ausnahme. Mit „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ von Ephraim Kishon unter der Regie von Elfriede Stettmeier ist es bereits die zehnte Produktion. Am Freitag, 7. März, ist um 20 Uhr Premiere in der Mehrzweckhalle am Viehmarktplatz.

1999, als mit der „Mausefalle“ von Agatha Christie unter der Regie von Christiane Müller der Anfang gemacht wurde, ahnten die Beteiligten, die mit viel Enthusiasmus und Engagement ans Werk gingen, sicher noch nicht, dass sich die Bühne Moosburg zu einem festen Bestandteil des Moosburger Kulturlebens entwickeln sollte. Mit dem „Tagebuch der Anne Frank“ wagten sich die Aktiven im Jahr darauf an ein durchaus heikles Thema, das aber auch dank der schauspielerischen Leistung aller Darsteller, seine Wirkung hinterließ. Christiane Müller führte wiederum Regie und von Masha Müller, ihrer Tochter und Hauptdarstellerin, liest man bereits in der überörtlichen Presse, da sie immer wieder im Fernsehen oder auf größeren Bühnen zu sehen ist.

Nach dieser schweren Kost stand

mit „Eine etwas sonderbare Dame“ wieder eine Komödie im Vordergrund. Annemarie Stanglmair spielte bravourös die reiche Witwe, die von ihren Kindern in die Psychiatrie eingewiesen wird.

Im Jahr darauf übernahm Jochen Servatius die Regie und präsentierte mit „Der nackte Wahnsinn“ eine Komödie über das Schauspielen. Hier war den Darstellern alles abverlangt worden.

Oskar Wilde's „Gespenst von Canterville“ folgte im Jahr darauf. Wieder einmal wechselte dann die Spielleitung: Oliver Spilker wagte sich an



Der Galerediener (Jürgen Radius) weist an, wo die Kunstwerke aufgestellt werden sollen (Fotos: mj)

„Die kleine Stadt“ von Thornton Wilder. Die Bühne Moosburg zeigte dieses anspruchsvolle und lebensnahe Stück in einer nachdenklichen und humorvollen Inszenierung. Die große Zahl der Zuschauer zeigte, dass das Konzept aufging.

„Arsen und Spitzenhäubchen“, diese aus dem Fernsehen bekannte Komödie, amüsierte unter der Regie von Karin Lastowitzka 2005 die Besucher aus Moosburg und Umgebung. Friedrich Dürrenmatt's „Romulus der Große“ folgte im Jahr darauf. Nicht wenige werden sich noch an die Frage nach der von den Hühnern ge-

legten Eier erinnern.

Fast zu den Ursprüngen kehrte das Ensemble im vergangenen Jahr zurück. „Die Hölle wartet nicht“ war eine spannungsgeladene Produktion, die Gänsehaut verursachte, und zugleich das Regiedebüt von Elfriede Stettmeier. Sie führt auch in der Jubiläumsproduktion wieder Regie.

„Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ – In diesem Stück wechselt viel Situationskomik mit beißendem Spott, und dennoch bleibt immer die Frage „Was ist Kunst?“. Wer jetzt neugierig geworden ist oder einfach nur zum Jubiläum gratulieren will, der kann bei Schreibwaren Bengl in der Herrnstraße in Moosburg Karten für die Aufführungen erstehen. Weitere Möglichkeiten gibt es mit dem Bestellformular auf der Homepage www.buehne-moosburg.de oder per E-Mail an wh.bley-held@t-online.de. Telefonische Anfragen sind unter 08761/70350 möglich.

Am Freitag, 7. März, ist um 20 Uhr Premiere in der Mehrzweckhalle am Viehmarktplatz. Weitere Termine sind der 8. und 9. sowie 13., 14. und 15. März. Mit Ausnahme von Sonntag, 9. März, wo die Aufführung bereits um 19 Uhr beginnt, hebt sich der Vorhang jeweils um 20 Uhr. Am Donnerstag, 6. März, findet wieder die kostenlose Vorstellung für Senioren statt. -mi-